



# Konzeption

Kommunaler  
Regenbogenkindergarten  
in Lotte-Büren

Stand: Januar 2020



## INHALTSVERZEICHNIS

1.	Vorwort .....	3
2.	Wir stellen uns vor .....	4
2.1	Träger .....	4
2.2	Regenbogenkindergarten .....	5
2.2.1	Betreuungsvertrag .....	5
2.2.2	Eingewöhnung .....	5
2.2.3	Bedarfsgerechte Öffnungszeiten .....	6
2.2.4	Bring- und Abholzeiten .....	6
2.2.5	Ferien- und Schließtage .....	6
2.3	Familienzentrum „Unterm Regenbogen“ .....	7
3.	Pädagogische Arbeit .....	10
3.1	Der Auftrag unserer Kindertagesstätte .....	10
3.2	Leitgedanke unserer pädagogischen Arbeit .....	10
3.3	Beobachtung und Dokumentation .....	13
3.4	Bildungsvereinbarung .....	15
3.5	Bildungsbereiche .....	16
3.5.1	Bewegung .....	16
3.5.2	Körper, Gesundheit und Ernährung .....	17
3.5.3	Sprache und Kommunikation .....	18
3.5.4	Soziale, kulturelle und Interkulturelle Bildung .....	18
3.5.5	Musisch-ästhetische Bildung .....	19
3.5.6	Religion und Ethik .....	20
3.5.7	Mathematische Bildung .....	20
3.5.8	Naturwissenschaftliche, technische und ökologische Bildung .....	20
3.5.9	Medien .....	22
3.6	Das Giraffenprojekt .....	23
3.7	Ernährungserziehung – Ich kann kochen! .....	24
3.8	Die Arbeit mit unter Dreijährigen .....	25
3.9	Vorbereitung auf die Schule .....	26
3.10	Inklusion .....	27
3.11	Partizipation .....	29
3.12	Kinderrechte .....	30
3.13	Qualitätsentwicklung /-sicherung .....	33
4.	Zusammenarbeit mit den Eltern .....	34
4.1	Elternkooperation .....	34
4.2	Beschwerdemanagement .....	34

## 1. Vorwort

Im Jahr 2019 haben wir uns auf den Weg gemacht, unsere bestehende Konzeption neu zu überdenken und zu überarbeiten.

Der Start in unserem Team ein ganz neues Konzept in unserer Einrichtung zu erschaffen ist einerseits aus unserer Team-Fortbildung zum Thema "Partizipation", andererseits aus der Gruppenreduzierung von vier auf drei Gruppen entstanden. Und wir haben es geschafft: „Unsere Konzeption ist fertig!“

Auf den folgenden Seiten können Sie viel über unsere pädagogische Arbeit und die Ziele, die wir verfolgen, erfahren.

Die Konzeption sowie das Kindergarten ABC machen unsere pädagogische Arbeit für die Eltern und Öffentlichkeit verständlicher.

Jedoch sind wir uns bewusst, dass ein Konzept kein starres Element ist, sondern ständig im Fluss der Veränderung. Wir reflektieren in regelmäßigen Abständen unsere Arbeit und bearbeiten und erarbeiten kontinuierlich Prozesse.

**Herzlich grüßt das Regenbogenkindergarten-Team!**



**„Nichts ist so vollkommen,  
wie ein Gedanke an die Zukunft.“**

(Verfasser unbekannt)

## 2. Wir stellen uns vor

### 2.1 Träger

Träger unseres Kommunalen Regenbogenkindergartens ist die Gemeinde Lotte.

Sie liegt in der westfälischen Region Tecklenburger Land, ist aber aufgrund ihrer geografischen Lage ein klassischer Grenzfall: Lotte liegt im nordrhein-westfälischen Kreis Steinfurt, gehört aber aufgrund der unmittelbaren Nähe zum Ballungsraum des niedersächsischen Oberzentrums Osnabrück.

Durch die direkte Nähe zum lebendigen Oberzentrum Osnabrück gibt es in Lotte alle Möglichkeiten: naturnahes Leben und dennoch ist alles Wichtige schnell zu erreichen.

Lotte ist ein perfekter Ort, um der städtischen Hektik zu entfliehen, denn hier finden sich ausreichend Rückzugsmöglichkeiten in idyllischer und harmonischer Umgebung.

In ihrer heutigen Form besteht Lotte erst seit knapp 45 Jahren und ist damit eine noch relativ junge Gemeinde.

Am 1. Januar 1975 wurden die bisher selbständigen Gemeinden Lotte und Wersen im Rahmen der kommunalen Gebietsreform zu einer neuen Gemeinde zusammengeschlossen.

Zur heutigen Gemeinde zählen seitdem die Ortsteile Lotte, Büren, Halen, Wersen sowie die Bauerschaft Osterberg.

Das Rathaus befindet sich im Ortsteil Wersen:

Rathaus Wersen  
Westerkappeler Str. 19  
49504 Lotte

Telefon: 05404 / 889 -0  
Telefax: 05404 / 889 -50  
E-Mail: [info@lotte.de](mailto:info@lotte.de)  
DE-Mail: [info@lotte.de-mail.de](mailto:info@lotte.de-mail.de)



Entgeltregelungen, den KiTa-Finder NRW und weitere Informationen zu unserer Kindertagesstätte finden Sie unter:

[www.gemeinde-lotte.de](http://www.gemeinde-lotte.de)

## 2.2 Regenbogenkindergarten

Unsere Einrichtung liegt im Herzen des Ortsteils Büren. Zu erreichen sind wir unter folgende Kontaktdaten:

Familienzentrum Regenbogenkindergarten  
Piesberger Weg 1  
49504 Lotte - Büren  
Tel.: 0 541 / 12 22 60  
Fax: 0 541 / 58 09 334  
regenbogenkita@lotte.de

Der Regenbogenkindergarten gliedert sich in drei Gruppen für Kinder im Alter von 1 bis zur Einschulung. Von unseren pädagogischen Fachkräften werden sie umfassend betreut und gefördert.

Mit Beendigung der Sanierung im Sommer 2019 im kompletten Innenbereich, ist der moderne Standard gewährleistet. Das Raumprogramm wurde weiterentwickelt sowie optimiert und die Ausstattung wird den hohen Ansprüchen einer ganzheitlichen Förderung der Kinder jeder Altersgruppe gerecht. Der Außenbereich ist naturnah bzw. waldähnlich angelegt und mit förderaktiven Spielgeräten ausgestattet.

**Unser Kindergarten ist:**

- **Familienzentrum**
- **Bewegungskindergarten**
- **Haus der kleinen Forscher**
- **Integrativ**

Dies stellt auch gleichzeitig die Schwerpunkte unserer Einrichtung dar.



### 2.2.1 Betreuungsvertrag

Mit den Eltern werden Verträge abgeschlossen. Dort sind auch die verbindlichen Regelungen des Betreuungsverhältnisses aufgeführt.

### 2.2.2 Eingewöhnung

In Absprache mit dem Erzieher/innen wird die Eingewöhnungsphase individuell gestaltet und dem jeweiligen Kind angepasst.

Bei den unter Dreijährigen orientieren wir uns an das Berliner – Eingewöhnungsmodell.

### 2. 2. 3 Bedarfsgerechte Öffnungszeiten

Wir bieten unterschiedliche Buchungszeiten an (25, 35, 45 Stunden). Grundsätzlich kann zwischen vier Betreuungszeitvarianten gewählt werden:

► **Buchungszeit 25 Stunden:**

Montag bis Freitag 7:30 – 12:30 Uhr

► **Buchungszeit 35 Stunden am Block:**

Montag bis Freitag 7:30 – 14:30 Uhr

► **Buchungszeit 35 Stunden geteilt:**

Montag bis Donnerstag 7:30 – 12:30 Uhr und 14:00 – 16:30 Uhr

Freitag 7:30 – 14:30 Uhr

► **Buchungszeit 45 Stunden:**

Montag bis Donnerstag 7:30 – 17:00 Uhr

Freitag 7:30 – 14:30 Uhr

### 2. 2. 4 Bring- und Abholzeiten

Zwischen 7:30 und 9:00 Uhr werden die Kinder rechtzeitig in die Kita gebracht (Bringzeit). Alle Kinder sollten bis spätestens 9.00 Uhr in der Kita sein, damit sie die Inhalte, Gespräche, Projekte und Abläufe im Morgenkreis mitbekommen und somit eine störungsfreie Struktur im Tagesablauf haben.

Die Abholzeiten sind nach gewählter Buchungszeit mittags zwischen 12.00 bis 12.30 Uhr oder nachmittags zu den vereinbarten Abholzeiten.

### 2. 2. 5 Ferien- und Schließtage

In den Sommerferien finden drei Wochen Betriebsferien statt. Zwischen Weihnachten und Neujahr ist der Betrieb geschlossen. Weitere Schließungstage können sich z. B. durch Planungstage ergeben. Die Schließtage werden jedes Jahr nach Absprache mit Träger und Elternbeirat neu festgelegt. Den Kindergarten können wir für bis zu 30 Tage im Jahr schließen. An diesen Tagen koordinieren wir für unsere Regenbogenkinder bei Bedarf alternative Betreuungsplätze.

#### Übrigens:

**Grundsätzlich sind alle Kinder bei uns versichert. Dafür ist die Unfallkasse NRW zuständig (§ 2 Abs. 1 Nr. 8a SGB VII). Unter Versicherungsschutz stehen auch die unmittelbaren Wege zum Ort der Betreuung und zurück.**

## 2.3 Familienzentrum „Unterm Regenbogen“



Regenbogenkindergarten Büren  
Piesberger Weg 1  
49504 Lotte  
Tel. 0541 - 122260  
E-Mail: regenbogenkindergarten-  
bueren@osnanet.de

### Was ist ein Familienzentrum überhaupt?

Das Land Nordrhein-Westfalen (NRW) hat sich auf die Fahne geschrieben, in Zukunft eines der kinder- und familienfreundlichsten Bundesländer zu werden. Zu diesem Zweck hat das Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration (MFGGI) im Jahr 2006 ein Projekt gestartet. Ziel dieses Projektes ist die Weiterentwicklung von Kindertageseinrichtungen zu Familienzentren. In den Familienzentren sollen nicht mehr nur die Kinder im Blickpunkt stehen. Zukünftig soll die Familie als Ganzes unterstützt werden. Geplant sind weitere Angebote für die Betreuung der Kinder. Es wird aber auch Angebote geben, die sich direkt an die Eltern richten. Diese Angebote haben zum Ziel, Eltern bei der Erziehung und Förderung ihrer Kinder zu helfen. Ein weiteres Ziel ist es, dass sich Familie und Beruf künftig leichter miteinander vereinbaren lassen. Das Land NRW hat konkrete Vorgaben gemacht, wie diese Angebote aussehen können und die Mindeststandards festgesetzt. Nur wenn diese erreicht werden, erteilt das Land das Gütesiegel "**Familienzentrum NRW**". Die Zertifizierung wird danach im Abstand von drei bis vier Jahren überprüft.

Das Familienzentrum „**Unterm Regenbogen**“ in Lotte ist ein Zusammenschluss von drei Kindergärten in der Gemeinde Lotte, dem ev. Kindergarten Noah in Alt-Lotte, dem ev. Kindergarten Wersen und dem kommunalen Regenbogenkindergarten im Ortsteil Büren.

Grundlage unserer Arbeit ist die Akzeptanz und Wertschätzung aller Menschen, unabhängig von ihrer Rasse, ethnischen Herkunft, Geschlecht, Religion, Behinderung, Weltanschauung oder sexuellen Identität.

Unsere Familienzentren sollen Mittelpunkt in einem **Netzwerk** sein, das Familien umfassend berät, unterstützt und Kinder individuell fördert.

In unseren Familienzentren spielen einfach zugängliche Angebote und Dienstleistungen zur gezielten Förderung und Unterstützung von Kindern und Erwachsenen eine wichtige Rolle.

### *Ein Begegnungsort für den Sozialraum Lotte*

Die Familienzentren sind eine zentrale **Anlaufstelle** für Familien, Paare und Alleinerziehende, wo auf Fragen, Probleme und Bedürfnisse reagiert wird, wo Kontakte gepflegt und Erfahrungen ausgetauscht werden.

Angebote und Leistungen unserer Familienzentren gehen über den eigentlichen Auftrag einer Kindertageseinrichtung hinaus. Wir geben Hilfe und Beratung bei Fragen zur Erziehung, Entwicklung und zur Gesundheit von Kindern, bei allgemeinen familiären Problemen, bei Fragen zum Bildungs- und Teilhabegesetz (BuT) sowie bei Krisensituationen.

Unsere Familienzentren sind nicht nur für Familien da, deren Kinder die Kindertageseinrichtungen besuchen. Die Vernetzung mit anderen Institutionen steht **allen Familien und Interessierten** im Sozialraum Lotte offen.

*„Krisen unterschiedlicher Art gehören zum Leben dazu. Wir sehen unsere Aufgabe darin, Familien in Krisensituationen zu unterstützen.“*

Mit ihren Erfahrungen und Stärken können sich Eltern und Interessierte bei uns auf unterschiedliche Weise einbringen und den Alltag in den Familienzentren mitgestalten.

#### **In unserem Familienzentrum bieten wir u. a. folgende Angebote an:**

- Beratung, Unterstützung und Begleitung durch Entwicklungsgespräche für die Kinder auf Grundlage der Bildungsdokumentationen, Portfolio, Lotteraner Entwicklungsbegleiter, BISC und Übergabeprotokoll Kita-Grundschule
- Erziehungs- und Sozialberatung zu allgemeinen Themen wie Familie, Partnerschaft, Gesundheit im Rahmen des offenen Eltern-Cafés
- Beratung zu nicht-erziehungsbezogenen Themen, z. B. Schuldnerberatung
- Individuelle Förderung z. B. bei Sprachdefiziten von Kindern
- Angebote zur Gesundheit-/Bewegungsförderung
- Musisch-kreative Angebote
- Organisation von Aktivitäten für Eltern, z. B. Sport, Kreativkurse, Alphabetisierungskurse
- Einzelberatung nach Absprache
- Vermittlung und Begleitung zu externen Beratungsstellen und Praxen
- Angebote für Alleinerziehende
- Angebote für Eltern in Notsituationen
- Vermittlung von Kindertagespflegepersonen und Babysittern

Die jeweiligen Angebote sollen sich an den Bedürfnissen der Familien orientieren. Das setzt unter anderem voraus, dass das Familienzentrum sich ständig selbst überprüft. Das erfolgt zum Beispiel durch Rückfragen bei den Eltern.

**Wir haben Kooperationspartner in folgenden Bereichen:**

- ▶ Jugend- und Familiendienst Rheine
- ▶ Erziehungsberatung
- ▶ Nachbarvereine
- ▶ Tagespflege SKF Ibbenbüren
- ▶ VHS Lengerich
- ▶ DRK Frühförderung
- ▶ Musikschulen
- ▶ Logopädie
- ▶ Grundschulen
- ▶ Familienzentren
- ▶ Praxis Dialog
- ▶ Ärzte, Zahnärzte und Apotheken
- ▶ Ergotherapie
- ▶ Sportvereine
- ▶ Familienbildungsstätte Ibbenbüren
- ▶ Flüchtlingslotse Lotte

### 3. Pädagogische Arbeit

#### 3.1 Der Auftrag unserer Kindertagesstätte

Gesellschaftliche Entwicklungen verändern das Leben und Aufwachsen von Kindern in der heutigen Zeit!

Früher konnten sich die Kinder in der Nachbarschaft oder einfach auf der Straße treffen. Sie konnten unbeaufsichtigt auf Wiesen, Äckern oder im Wald spielen, Natur erfahren, mit Materialien experimentieren, ihre „Streitereien“ / Konflikte und Versöhnungen regeln. Ihr Wohnort war ihr Lebens- und Erfahrungsfeld.

Dies hat sich in den letzten Jahrzehnten immer mehr eingeschränkt. Heute wachsen die Kinder in einer gefahrenvolleren Umgebung auf als Ihre Eltern.

Den größeren Teil des Tages verbringen die Kinder heutzutage nicht mehr in der Familie, sondern in der Kita.

**Dies bedeutet für uns (Erzieher) eine große Verantwortung für Betreuung, Erziehung und Bildung von Kindern.**

#### 3.2 Leitgedanke unserer pädagogischen Arbeit

Mit dem Eintritt in den Regenbogenkindergarten beginnt für alle Kinder ein neuer Lebensabschnitt. Um den Kindern die größtmögliche Entwicklungsfreiheit zu geben und ihnen vielfältige Lernerfahrungen zu ermöglichen hat sich unsere Einrichtung im Jahr 2019 für die **offene Arbeit** entschieden.

Das Konzept der offenen Arbeit bzw. des offenen Kindergartens wurde in den 1970er Jahren in der damaligen BRD aus der Praxis heraus entwickelt. Grund war die Unzufriedenheit mit bestehenden Verhältnissen in der Kindergartenarbeit. Traditionelle Gruppenstrukturen und Raumkonzepte werden in der offenen Arbeit aufgelöst.

Fälschlicherweise wird die offene Arbeit in Kindertagesstätten oft auf strukturelle Merkmale wie Funktionsräume und gruppenübergreifende Kooperation reduziert.

Für uns als kommunaler Kindergarten ist es vielmehr eine Grundeinstellung zum Zusammenleben – speziell in der Arbeit mit Kindern.

Offene Arbeit bedeutet vor allem: **ins offene denken**, anders als das Gewohnte für möglich halten, offen für neue Blickwinkel und Perspektiven sein. Auch die Umstrukturierung von Zeit, Raum, Zuordnungen, Planungen, Organisation und weitere Bereiche sind betroffen.

Im Kern unserer Arbeit geht es um eine veränderte Beziehung zwischen Kindern und Erwachsenen. In dieser Beziehung sehen wir in Kindern individuelle, selbstständig handelnde Persönlichkeiten, die dazu befähigt werden sollen, jetzige und zukünftige Lebenssituationen möglichst selbstständig, sozial verantwortlich und fachgerecht zu meistern. **Das Kind ist Akteur seiner eigenen Entwicklung.**

Offene Arbeit erweitert und sichert die Selbstbestimmungs- und Beteiligungsrechte für Kinder allen Alters und aller Voraussetzungen. Es bietet vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten und Angebote, eine stabile Beziehung mit Geborgenheit und Sicherheit, einen erweiterten Aktionsradius sowie eine größere Teilhabe an der Gestaltung ihres Lebensraumes. Den zur Verfügung gestellten Raum füllen die Kinder mit Ideen, Wünschen und Bedürfnissen. So haben sie die Möglichkeit zur Nachahmung, Identifikation und zur Erprobung ihrer Fähigkeiten und Grenzen in allen Bildungsbereichen.

Kern des Konzeptes ist das Wohlbefinden jedes Kindes mit seinen Eigenheiten. Daher stehen die Signale der Kinder im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Sie zeigen uns, worauf es jeweils ankommt und was ihr individueller „Bildungsplan“ vorgibt.

Uns ist es wichtig, die gleichwertigen Grundbedürfnisse, Interessen und Neigungen zu berücksichtigen. Dadurch kann die körperliche, seelische und geistige Entwicklung des einzelnen Kindes wachsen, und wir können seiner individuellen Situation gerecht werden. Auch die ethische Erziehung nimmt bei uns als kommunalen Kindergarten einen hohen Stellenwert im zwischenmenschlichen Bereich ein. Durch sie lernt das Kind, sich in seiner eigenen Person anzunehmen, aber auch in der Gruppe einander zu akzeptieren, sich gegenseitig zu helfen und miteinander auszukommen.

Kinder sind das Wertvollste, was wir auf dieser Welt haben. In ihnen schlummert vieles, mit dem sie uns täglich überraschen.

Daher ist es Aufgabe der Erzieher/innen für das Kind da zu sein, ihm emotionale Sicherheit zu geben und es in seiner gesamten Entwicklung zu **fördern**, das Kind zu **beobachten** und seine Interessen, Bedürfnisse und Fähigkeiten wahrzunehmen, in seinem Tun zu **unterstützen** und zu **begleiten**.

Hierzu müssen Räumlichkeiten so arrangiert und Material so zur Verfügung gestellt werden, dass eine **anregende Umgebung** für das Kind geschaffen wird.

Somit sind wir Bezugs- und Vertrauensperson, Vorbild, Begleiter/in und Ansprechpartner/in sowohl für die Kinder, als auch für die Eltern. Dennoch muss klar sein, dass unsere Arbeit **familienergänzend** und nicht familienersetzend ist.

Jede/r Erzieher/in bringt eigene Fähigkeiten, Fertigkeiten und Talente in die Arbeit ein und trägt so zur **Vielfältigkeit der pädagogischen Arbeit** bei. Durch die offene Arbeit im **Rotationsverfahren** wird ermöglicht, dass jede/r Erzieher/in jeden Raum erlebt und bereichert.

Ein Zusammenleben ist auch in unserer Einrichtung nur dann möglich, wenn jeder etwas dazu beisteuert, bereit ist sich zurückzunehmen, sich in andere hineinversetzen kann und sich an Vereinbarungen hält.

So ergibt sich aus unserer pädagogischen Arbeit das Ziel, dass aus „unseren“ Kindern selbstbewusste, selbstständige, einfühlsame und engagierte Menschen werden. Auf diesem Weg dorthin müssen die Kinder viele kleinere „Etappenziele“ erreichen. Diese „Etappenziele“ bestehen aus einer Vielzahl von Entwicklungsbereichen.

Dazu gehören:

- ▶ **Sensorische Entwicklung**
- ▶ **Sach- und Sprachentwicklung**
- ▶ **Emotionale Entwicklung**
- ▶ **Soziale Entwicklung**
- ▶ **Energetische Entwicklung**

Diese Bereiche sind eingebunden in die gesetzlichen Vorgaben, wie **KiBiz** (Kinderbildungsgesetz), der **Bildungsvereinbarung & Bildungsbereiche** und **KJHG** (Kinder- und Jugendhilfe Gesetz Sozialgesetzbuch)

### 3.3 Beobachtung und Dokumentation

Der frühkindlichen Bildung und Förderung kommt heute ein immer größerer Stellenwert zu.

So geht es nicht mehr nur um die Verbesserung schulischer Lerninhalte und Fördermaßnahmen, vielmehr sind auch frühere Lern- und Entwicklungsphasen im Kleinkind- und Kindergartenalter in den Mittelpunkt gerückt. Eine gezielte Förderung bestimmter Kinder oder spezifischer Fähigkeiten setzt immer eine möglichst genaue Kenntnis des aktuellen Entwicklungsstandes voraus.

Im kommunalen Regenbogenkindergarten haben wir uns für das **Beobachtungsverfahren** der Autoren Ute Koglin, Franz Petermann und Ulrike Petermann entschieden.

Mit den Bögen zur Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation (EBD 3-48 Monate und EBD 48-72 Monate) ist es möglich, Kinder über den Alterszeitraum von drei bis 48 Monaten und von 48 bis 72 Monaten gezielt im Krippen- und Kindergartenalltag zu beobachten und ihren Entwicklungsstand zu protokollieren.



Entwicklungsbeobachtung und -  
dokumentation –  
EBD 3-48 Monate und EBD 48-72 Monate

Die **Beobachtungs- und Dokumentationsbögen** stellen für den dritten bis zum 48. Lebensmonat und im zweiten Teil für den 48. bis zum 72. Lebensmonat in regelmäßigen Schritten spezifische Fähigkeiten von Kindern zusammen, die im Entwicklungsverlauf erworben werden müssen.

Beobachtet werden **Fähigkeiten** in folgenden Bereichen:

- Haltungs- und Bewegungssteuerung
- Fein- und Visuomotorik
- Sprache rezeptiv und expressiv
- Kognitive Entwicklung
- Soziale Entwicklung
- Emotionale Entwicklung

Die einzelnen Bereiche umfassen jeweils vier Aufgaben, bei deren Zusammenstellung darauf geachtet wurde, dass es sich um gut beobachtbare Fähigkeiten handelt. Die für die Aufgaben notwendigen Materialien sind in der Regel in Kindertageseinrichtungen vorhanden.

Die ausgewählten Aufgaben orientieren sich größtenteils am sogenannten „Meilensteinprinzip“ der Entwicklung. Bei den Meilensteinen handelt es sich um motorische, perzeptive, kognitive, sprachliche und soziale Fertigkeiten, die für eine ungestörte Entwicklung zentral sind und von 90 bis 95% aller gesunden Kinder im vorgegebenen Zeitraum erreicht werden. Des Weiteren wurde in die Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation Aufgaben aufgenommen, die in anerkannten psychologischen Tests ebenfalls von 90% aller Kinder gelöst werden. Die Orientierung an Meilensteinen und einer normgerechten Entwicklung liegt dem Anspruch zugrunde, entwicklungsgefährdete Kinder zu identifizieren und daraufhin eine gezielte **individuelle Förderung** zu planen und zu realisieren.

Systematische und kontinuierliche Beobachtungen und der Austausch im Team bilden die Grundlage für die regelmäßigen Elterngespräche (mindestens einmal im Jahr)

### 3.4 Bildungsvereinbarung

Der kommunale Regenbogenkindergarten nimmt die öffentliche **Bildungsverantwortung** der Kindertagesstätten in NRW wahr. Mit unserem Erfahrungsschatz und Wissen nehmen wir aktiv an der öffentlichen Bildungsdiskussion teil, und setzen uns über Inhalte, Kriterien und Handlungsperspektiven im Bereich der Kindertagesstätten auseinander.

Als integrative Einrichtung versuchen wir in vielfältiger Weise gerade den unterschiedlichen Entwicklungsstand der uns anvertrauten Kinder gerecht zu werden und eine Integration jedes einzelnen Kindes in unsere Einrichtung und damit auch den kleinen Teil unserer Gesellschaft, zu ermöglichen.

Unser **Bildungskonzept** orientiert sich an:

- ▶ Den gesetzlichen Vorgaben des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG)
- ▶ Des Kinderbildungsgesetzes in Nordrhein-Westfalen (KiBiz)
- ▶ Der Vereinbarung zu den Grundsätzen über Bildungsarbeit der Tageseinrichtungen für Kinder – Bildungsvereinbarung NRW
- ▶ Wissenschaftlichen Erkenntnissen

Ziel dieses Bildungskonzeptes ist es, die Umsetzung des eigenständigen Bildungs- und Erziehungsauftrages von Kindertagesstätten mit ihrem eigenem Profil herauszustellen. Es formuliert Grundsätze und Grundrichtungen entsprechend der Gesamtkonzeption und entsprechende Ziele, Inhalte und Methoden.

**Folgende Bildungsbereiche haben sich in unserem Regenbogenkindergarten etabliert:**

Bildungsbereich 1: **Bewegung**

Bildungsbereich 2: **Körper, Gesundheit und Ernährung**

Bildungsbereich 3: **Sprache und Kommunikation**

Bildungsbereich 4: **Soziale, kulturelle und Interkulturelle Bildung**

Bildungsbereich 5: **Musisch-ästhetische Bildung**

Bildungsbereich 6: **Religion und Ethik**

Bildungsbereich 7: **Mathematische Bildung**

Bildungsbereich 8: **Naturwissenschaftliche, technische und ökologische Bildung**

Bildungsbereich 9: **Medien**

## 3. 5 Bildungsbereiche

### 3. 5. 1 Bewegung



„Leben ist Bewegung, Bewegung ist Leben“

Seit September 2009 sind wir zertifizierter und anerkannter Bewegungskindergarten

“In keinem anderen Lebensalter spielt Bewegung eine so große Rolle wie in der Kindheit und zu keiner Zeit war Bewegungserziehung aufgrund der Veränderungen in der kindlichen Lebenswelt so wichtig wie heute. Bewegung zählt zu den elementaren Ausdrucksformen der Kinder, sie ist Kennzeichen ihrer Lebensfreude und Vitalität: Kinder rennen und springen, schaukeln und balancieren, wo auch immer sie dazu Gelegenheit haben. Dies tun sie aus Lust an der Tätigkeit und den damit verbundenen Empfindungen, aber auch Interesse an Dingen, mit denen sie umgehen und deren Funktionsweisen sie kennen lernen wollen. Bewegung und Spiel sind die dem Kind angemessenen Formen, sich mit der personalen und materiellen Umwelt auseinander zu setzen, auf sie einzuwirken, die Welt zu begreifen. Bewegung ist damit ein wichtiges Medium der Erfahrung und Aneignung der Wirklichkeit und bietet vielfältig Gelegenheit für eine ganzheitliche Bildung und Erziehung. Körper und Bewegung sind zudem Mittler der Selbständigkeitsentwicklung. Bewegungserziehung ist in diesem Sinne nicht nur eine Erziehung des Körpers und der Bewegung, sie ist auch eine Erziehung und Bildung durch den Körper und die Bewegung.“ (Renate Zimmer, Sport- und Bewegungskindergärten, 2006; S. 39)

Was unterscheidet einen Bewegungskindergarten von einem „normalen“ Kindergarten? Sehr viel und doch auch wenig.

Wenn wir von Bewegung sprechen, dann ist zunächst die grobmotorische Bewegung gemeint. Hüpfen, springen, rennen, toben, balancieren, etc. also Bewegungsanlässe, die Spaß machen und die der Entwicklung der Kinder förderlich sind.

Es entsteht aber nicht nur Bewegung, im Sinne von „ich hüpfte, kletterte und springe“, sondern es werden kreative Prozesse angeregt. Diese Prozesse führen zu einer intensiven Auseinandersetzung mit neuen Möglichkeiten. Es kommt zu mutigen Bewegungsaktionen in verschiedenen Situationen. Der Gruppenraum wird plötzlich neu erlebt. Materialien werden umbenannt und es entsteht Bewegung.

Leben im Bewegungskindergarten bedeutet den Kindern mehr Raum für Bewegung und Sinneserfahrung zu geben. Bewegung bedeutet Entwicklung. Wir bieten den Kindern freie und angeleitete Bewegungsangebote. Dadurch wird ihre Neugierde geweckt und die Bereitschaft zur Eigenaktivität angeregt. Die Kinder werden befähigt, sich mit sich selbst, ihre Mitmenschen, den räumlichen und materiellen Gegebenheiten ihrer Umwelt auseinander zu setzen und motorische, soziale und kognitive Kompetenzen zu erwerben.

Deshalb ist es uns besonders wichtig, dass unsere Kinder in unserem Kindergarten während des Freispiels viele unterschiedliche Bewegungsmöglichkeiten und viel Raum für Bewegung vorfinden, auch wenn das für Außenstehende in unserem Flur vielleicht auf den ersten Blick manchmal etwas laut und wild wirkt und wie ein großes Durcheinander aussehen mag:

### **Hier wird nicht unkontrolliert getobt – hier wird gelernt!**

Hier werden wichtige Erfahrungen gemacht, die für die Anlage bestimmter Gehirnstrukturen unbedingt notwendig sind und sich entscheidend auf die Entwicklung der ganzen Persönlichkeit auswirken. Es sind vorrangig genau jene sensomotorischen Erfahrungen, die für die Entwicklung der Intelligenz so wichtig sind und die nur in diesem Entwicklungsfenster und nur über die Bewegung gemacht werden können – Erfahrungen die sich später anderweitig nicht mehr ohne weiteres nachholen lassen und durch ihr Fehlen das ganze spätere Leben prägen können.

In der Regel werden Kinder im Flur, Bällebad oder im Turnraum nicht ständig beaufsichtigt und nutzen die Bewegungsbereiche eigenständig. Für die Nutzung gibt es feste Regeln, an die sich alle Kinder halten müssen. Wer sich nicht an die Regeln hält, darf den Spielbereich für einen gemeinsam festgesetzten Zeitraum nicht mehr nutzen. Ansprechpartner in Problemsituationen sind das Gruppenpersonal, die unabhängig voneinander in regelmäßigen Abständen nachschauen, ob noch alles „in Ordnung“ ist und überprüfen, ob die geltenden Regeln eingehalten werden. Hin und wieder spielen sie auch einmal mit und beobachten die Kinder im Blick auf ihren motorischen Entwicklungsstand.

Die Beobachtungsergebnisse werden im Team ausgetauscht und haben Einfluss auf die Gestaltung individuell angelegter Fördermaßnahmen in späteren Aktivitäten, während des gezielten Turnens in der Stammgruppe.

### **3. 5. 2 Körper, Gesundheit und Ernährung**

In diesem Bildungsbereich geht es uns um eine ganzheitliche und präventive Gesundheitsbildung die neben der Stärkung des Selbstbewusstseins, der Entwicklung eines gesunden Körpergefühls und Lebenskompetenz, eine Befähigung der Kinder beinhaltet, für den eigenen Körper Verantwortung zu übernehmen.

Unsere Mitarbeiterinnen achten das Bedürfnis der Kinder nach Nähe und Distanz. Sie halten Rückzugsmöglichkeiten und Erholungszonen für die Kinder bereit. Dem Erwerb von Routinetätigkeiten, wie Händewaschen und Körperhygiene messen wir eine besondere Bedeutung bei. In täglich gleichen Abläufen sollen sich Gewohnheiten sowie motorische Fertigkeiten entwickeln und festigen.

Die Kinder lernen in Beziehungen. So sind sich alle Mitarbeiterinnen bewusst, welche besondere Bedeutung das Vorbild der Erzieherin in der Kita hat. Es ist selbstverständlich, dass wir jeden Morgen ein selbst mitgebrachtes abwechslungsreiches Frühstück in einer entspannten ruhigen Atmosphäre begleiten. Hierbei ist uns wichtig, den Kindern immer wieder neue Sinnes- und Geschmackserfahrungen vermitteln zu können. Die Mitarbeiterinnen essen gemeinsam mit den Kindern, lassen sie dabei aber weitgehend alleine agieren, motivieren sie zur eigenständigen Handhabung des Bestecks und leben Tischsitten vor.

Unsere Kita bezieht die täglich frisch zubereitete Mittagsmahlzeit von der Küche „Zur Hünenburg“. Wir garantieren täglich eine altersentsprechende, abwechslungsreiche, ausgewogene und kindgerechte Mischkost. Dabei nehmen wir auf die kulturellen, religiösen und gesundheitlich bedingten Essgewohnheiten Rücksicht. Alle Kinder, die über Mittag in der Kita anwesend sind, nehmen an der Mittagsmahlzeit teil.

### 3. 5. 3 Sprache und Kommunikation

Die Sprache verschafft dem Menschen Zugang zur Welt und zu sich selbst. Sie ermöglicht ihm als wichtigstes Mittel des Sozialkontakts Verständigung und schafft so ein Gemeinschafts- und ein Zugehörigkeitsgefühl sowie Abgrenzung gegenüber anderen. Sprache ist auch Ausdruck von Identität und kultureller Zugehörigkeit. Sprachliche Entwicklung bedeutet soziale, emotionale und intellektuelle Entwicklung.

In unserem Kindergarten werden Situationen geschaffen, die das Kind anregen, seine kommunikativen Fähigkeiten und Fertigkeiten im Kontakt mit anderen zu üben und kreativ mit seiner Sprache umzugehen. Im Sprechen und Zuhören schafft das Kind Beziehungen zu anderen Kindern und übt und erweitert seine sozialen Fähigkeiten. Die Reaktionen auf seine Bereitschaft zuzuhören und sich zu äußern ermutigen es, sich auch weiterhin mitzuteilen, auf andere einzugehen und seine Sprache stets weiterzuentwickeln. Die Erzieherin unterstützt das Kind, in Alltagssituationen die eigenen sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten zu erproben und anzuwenden. Das Kind entwickelt so altersgemäße Sprach- und Sprechgewandtheit. Die Sprache der Erzieherin hat Vorbildfunktion. Sie führt mit den Kindern Gespräche und erzählt Geschichten. In ihrem Sprachverhalten erleben die Kinder die Vielfalt und Lebendigkeit der Sprache und werden animiert, selber so zu sprechen.

Die sprachliche Bildung leben wir in allen Bildungsbereichen.

### 3. 5. 4 Soziale, kulturelle und Interkulturelle Bildung

Unsere Einrichtung betreut Kinder und deren Eltern unterschiedlicher Nationalitäten, Kulturen und Sprachen. Durch das Aufeinandertreffen im Alltag, werden Umgang und Miteinander zur Selbstverständlichkeit für alle. Wir fördern die Überwindung von Misstrauen und Ausgrenzung im Miteinander und beziehen kulturelle Hintergründe für ein Zusammenleben in Akzeptanz und Toleranz mit ein. Dies zeigt sich in der pädagogischen Arbeit in den Bereichen Sprache, Kleidung, Ernährungsgewohnheiten, ästhetischem Empfinden sowie den Wertvorstellungen. Ziel unserer Arbeit ist ein partnerschaftliches Miteinander und eine dadurch entstehende wechselseitige Bereicherung.

Im täglichen Alltag ist dies in der Akzeptanz, im Aufgreifen von Situationen (Zuckerfest), Vermittlung von Wissen über Kulturen (Sachbücher), Förderung der Mehrsprachigkeit, Förderung der deutschen Sprache unter Einbeziehung aller Eltern aller Kulturen in unserer Einrichtung zu finden.

Eine Selbstverständlichkeit für uns sind die gezielten Fortbildungen und Informationen der Mitarbeiterinnen über die kulturellen Hintergründe der in der Einrichtung betreuten Kinder.

Gruppenübergreifend findet - auch in der Zusammenarbeit mit den Eltern - u. a. statt:

- Frauenfrühstück
- Theaterbesuche
- Zusammenarbeit mit alternativen Wohnformen
- Generationsübergreifend / AWO / Großeltern
- Büchereiführerschein
- Feste und Feiern
- Buffet
- Groß trifft Klein
- Mehrsprachige Mitarbeiterinnen

### 3. 5. 5 Musisch-ästhetische Bildung

Musik, Rhythmik, Sprache und Bewegung gehören untrennbar zusammen. Musik ist eine sinnliche Sprache des Menschen und ein wesentlicher Bereich ästhetischer Bildung. Der Umgang mit Musik fördert und fordert die gesamte Persönlichkeit des Kindes. Die Spiele der Kinder sind voller Musik, insbesondere wenn die Betrachtungsweise von Musik und Musikalität nicht eng gefasst wird, sondern den geräusch- und klangvollen Alltag einbezieht.

Im Tagesverlauf ergeben sich zahlreiche musikalische Wahrnehmungs- und Erfahrungsmöglichkeiten. Dazu kann das Hören von Regentropfen auf dem Fensterbrett genauso gehören, wie das rhythmische Zählen von Treppenstufen. Auch der eigene Körper kann zum Klang- und Geräuschinstrument werden.

Mit Faszination und Neugier begegnen Kinder die Welt der Musik, haben Freude daran Klängen zu lauschen, aber auch diese selber zu erzeugen mit verschiedenen Materialien des Alltags und mit **Orff-Instrumenten**.

Durch gemeinsames Singen und Musizieren, durch das Sprechen von Versen und (Abzähl-) Reimen, Tanz und Rollenspiel erfahren die Kinder neue und alte Lieder, Brauchtum und Kulturgut. Musik ist fester Bestandteil in unserem Kita-Alltag.

### 3. 5. 6 Religion und Ethik

Unsere Kita ist ein Ort, an dem sich Kinder mit ihren Familien unterschiedlicher sozialer Herkunft, Kultur und Religionen begegnen. Als Einrichtung in kommunaler Trägerschaft werden die unterschiedlichen Religionszugehörigkeiten und die damit verbundenen Riten, Traditionen und Festgebräuche der verschiedenen Kulturen in unserem täglichen Alltag mit aufgenommen.

Obwohl wir keine religiöse Trägerzuordnung haben, betrachten wir christliche Feste wie St. Martin, Advent, Nikolaus und Weihnachten als festen Bestandteil unserer Arbeit mit den Kindern. Achtung und Respekt vor dem Glauben und der Haltung allen Kindern und Eltern gegenüber ist eine Selbstverständlichkeit für uns. Die Vermittlung von Werten und Normen erleben die Kinder im täglichen Miteinander.

### 3. 5. 7 Mathematische Bildung

Neugierig im Alltag nach Mathematik zu suchen und sie zu finden ist eine schöne Aufgabe, denn Mathematik ist Rhythmus, Musik und Tanz. Sie steckt in Blumen Früchten und Bäumen, im Tag und in der Nacht, in der Sonne und den Sternen, in den Jahreszeiten und im ganzen Universum.

Unsere Umgebung ist voller Mathematik. Wie viel Sand passt in den Eimer? Wer ist der Größte in der Gruppe? Wie viele Teller gehören auf den Tisch?

In vielen verschiedenen Bereichen wecken wir bei den Kindern die vorhandene Neugier und den natürlichen Entdeckungsdrang hinsichtlich des Umgangs mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen. Bei den angehenden Schulkindern fördern wir die Entwicklung mathematischer Kompetenzen durch gezielte Lernangebote.



Das Bewegen auf unserem Außengelände, mit den Hindernissen, das Hantieren und Bauen in der Natur fördert die Entwicklung kindlicher Handlungs- und Planungsfähigkeit, so wie die Raumorientierung, die eine unbedingte Voraussetzung, z. B. das Rechnen lernen bzw. des sich bewegen können, im Zahlenraum ist.

### 3. 5. 8 Naturwissenschaftliche, technische und ökologische Bildung

Im Juni 2011 erhielt unser Familienzentrum die Zertifizierung der gleichnamigen Stiftung, gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung, und kann sich jetzt „Haus der kleinen Forscher“ nennen. Ziel unserer Arbeit ist es, Mädchen und Jungen in unserem Familienzentrum den Zugang zu Naturwissenschaften und Technik spielerisch zu eröffnen, ihre Neugierde zu erhalten und nachhaltig zu sichern. Dabei werden auch sprachliche und motorische Fähigkeiten, sowie die Lern- und Sozialkompetenz der Kinder gestärkt.

Wir unterstützen die natürliche Neugierde der Kinder, sowohl Naturphänomene und deren Zusammenhänge zu erkennen, zu erleben und zu verstehen, als auch ihr alltägliches Lebensumfeld und ihre Umgebung zu erforschen und zu begreifen. Dabei sind Fragen nach dem „warum ist das so?“ und „wie funktioniert das?“ Ausgangspunkt für differenzierte Angebote und Projekte in den verschiedenen Bereichen.

Rund um Natur und Ökologie versuchen wir, den Kindern einen respektvollen und sorgfältigen Umgang mit Pflanzen und Tieren, Lebensmitteln und natürlichen Ressourcen zu vermitteln.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder Pflanzen, Tiere sowie die Elemente Wasser, Feuer, Erde, Luft mit allen Sinnen bewusst erfahren und erleben können. Die Kinder sollen sich mit ihrer sozialen und kulturellen Umwelt auseinandersetzen. Wir möchten den Kindern einen sensiblen, verantwortungsvollen Umgang mit Natur und Umwelt im Alltag nahebringen (Erweiterung des Umweltbewusstseins).

Wir bieten den Kindern Spielerfahrungen mit Naturmaterialien und Alltags- und Gebrauchsgegenständen.

Die Kinder erlernen praktische Kenntnisse und erhalten sachgerechte Informationen für den täglichen Umgang in den Bereichen des Umweltschutzes und der Schonung natürlicher Ressourcen (z. B. Müllvermeidung und -trennung, Tier- und Pflanzenschutz, verantwortungsvoller Umgang mit den Materialien und den nutzbaren Energien wie Wasser, Strom und Heizung).

Wir führen ggf. in Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen, Institutionen und Fachleuten natur-, umwelt- und umfeldbezogene Projekte durch (z. B. Verkehrserziehung, Betriebsbesichtigungen, Waldprojekte, Nachmittage mit dem Graßhüpfermobil aus Osnabrück).

Die kindliche Wahrnehmung und soziale Verantwortung für die Natur und Umwelt sollen gestärkt werden. Außerdem sollen sie den Lebenszyklus vom Entstehen bis zum Vergehen erfahren. Wir möchten ihnen die Gelegenheit zur forschenden Auseinandersetzung mit Natur und Umwelt geben, um sie zu schützen und sorgsam mit ihren Ressourcen umzugehen.

In unserem Regenbogenkindergarten ermöglichen wir den Kindern regelmäßige Begegnungen und Auseinandersetzungen mit Natur und Umwelt im Alltag:

► **durch die Gestaltung der Einrichtung selbst und des Außengeländes**

z. B. Garten erleben und gestalten, Pflanzenpflege, ggfls. Tierpflege, naturnahes Außengelände

► **durch Angebote und Medien zur Vertiefung der Begegnungen**

z. B. Lieder, Spiele, Geschichten

► **durch Exkursionen**

z. B. Waldtage, Waldwochen, Besichtigungen, Spaziergänge

► **durch Experimente**

z. B. Wasserkreislauf, Pflanzen und Wachsen

### 3. 5. 9 Medien

Der Begriff Medien umfasst alle Mittel, die zur Informationsvermittlung, zum Lernen und zur Unterhaltung dienen. Beispielsweise Bücher, Spiele, Filme, CDs, Computer und Fernsehen.

*„Medien in all ihren Ausprägungen gehören zu unserer Kultur  
und der souveräne Umgang mit ihnen gehört zu einer modernen  
Lebensgestaltung“*

(Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz 1. Auflage 2014, S. 77 – 78; Medien)

Es ist uns wichtig, dass die Kinder vielfältige Erfahrungen mit verschiedenen Medien erhalten, denen in der heutigen Zeit ein erhöhter Stellenwert beigemessen wird.

Gemeinsam mit den Kindern lernen wir im Alltag die verschiedenen Möglichkeiten kennen und erlernen einen verantwortungsbewussten Umgang damit, so zum Beispiel beim Anschauen/ Vorlesen von Büchern/ Zeitungen, beim Spielen von Regelspielen, beim CD anhören oder Arbeiten am PC. Das Internet nutzen wir für Spiele zur Sprachförderung und Kennenlernen der Mathematik. In unserer Einrichtung haben die Kinder freien, aber auch bewussten Zugang zu den Medien, da sie die gesamten Bildungsbereiche unterstreichen, den Kindern den Zugang zur Welt eröffnen und sie lernen das soziale Miteinander und Alltagsbewältigung in der Tageseinrichtung.

### 3.6 Das Giraffenprojekt

Das Giraffenprojekt ist ein **Präventionsprojekt** und soll vor allem die sozialen, emotionalen und sprachliche Fähigkeiten der Kinder stärken. Sie sollen lernen achtsam mit sich selbst und mit anderen Menschen umzugehen und Streit fair zu lösen.

#### Achtsamkeit in der Sprache

Über die Sprache (Körpersprache, aktive Sprache) drücken wir Menschen uns aus.

Auf der Basis der gewaltfreien Kommunikation (nach Marshall Rosenberg) sind die vier Schritte der GfK (Beobachten, Gefühle, Bedürfnisse, Bitte) in Form der „Giraffensprache“ kindgerecht aufgearbeitet. Die Giraffen-Handpuppe begleitet die Kinder in jeder Einheit und ist Symbolfigur für die Gruppe. Die Kinder lernen was Gefühle und Bedürfnisse sind, ihre eigenen Gefühle und Bedürfnisse und auch die der anderen Menschen wahrzunehmen und bei Konflikten zu sagen, was sie brauchen und auch Rücksicht auf andere zu nehmen.

#### Achtsamkeit in der Bewegung

Die Haupttätigkeit unserer Kinder ist das Spiel. Besonders die bewegungsaktive Auseinandersetzung mit der Umwelt fördert ihre körperliche und geistige Entwicklung. Über gemeinsame Gruppenspiele können sie sich austoben und gleichzeitig lernen sie sich an Spielregeln zu halten und setzen sich mit den anderen Kindern auseinander. Kooperatives Miteinander und Rücksichtnahme werden hier spielerisch gefördert.

#### Achtsamkeit in der Ruhe

Wenn die Kinder genügend Eindrücke gesammelt und sich ausgetobt haben, brauchen sie Ruhe, um sich wieder zu regenerieren. In der kleinen Ruhephase am Ende der Einheiten lernen sie Spiele und Techniken kennen, die beruhigend und entspannend auf sie wirken. Können unsere Kinder beides über den Tag hinweg genießen, die Bewegung und die Ruhe im Wechsel, so werden schon zwei ihrer Grundbedürfnisse befriedigt. Die Kinder sind dann ausgeglichen, zufrieden und lernbereit. Indem sie mehr und mehr lernen sich sprachlich auszudrücken, äußern können was sie brauchen und was ihnen wichtig ist, finden auch ihre anderen Bedürfnisse Gehör und können berücksichtigt werden.



### 3.7 Ernährungserziehung – Ich kann kochen!

#### Ernährungswissen von klein auf

Gemeinsam mit der Barmer und der Sarah Wiener Stiftung, Deutschlands größter Ernährungsinitiative für praktische Ernährungsbildung von Kita- und Grundschulkindern, bringen wir unseren Kita-Kindern das Thema "Essen gesund kochen und zubereiten" nahe.

Mehr Informationen auf: [www.ichkannkochen.de](http://www.ichkannkochen.de)

Möhren schälen, Kartoffeln stampfen, Kräuter hacken: Für die meisten Menschen ist das Zubereiten von gesunden Mahlzeiten aus frischen Zutaten sehr wichtig. Doch vor allem Kinder ernähren sich oft nicht ausgewogen und wissen nur noch wenig darüber, wie aus Lebensmittel leckere Mahlzeiten werden. Mit Ich kann kochen! möchte die Barmer gemeinsam mit der Sarah Wiener Stiftung etwas gegen diese Entwicklung tun. Wir wecken das Interesse der Kinder am Umgang mit frischen Lebensmitteln und stärken ihr Ernährungswissen – und das bereits im Kita- und Grundschulalter. Ich kann kochen! macht Ernährung für Kinder zum Erlebnis. Die Jungen und Mädchen lernen durch eigene Koch-Erfahrung, wie man vielseitig isst und wie viel Spaß es macht, sich selbstbestimmt zu ernähren.

#### Die Mission: Ernährungsbewusste, gesunde Kinder

Ob Adipositas oder Allergien: Es gibt viele Krankheiten, bei denen das eigene Essverhalten eine Rolle spielen kann. Eine ausgewogene Ernährung kann verhindern, dass ernährungsbedingte Krankheiten entstehen. Die Erfahrungen in den frühen Lebensjahren sind hier entscheidend. Sie prägen das Essverhalten oft ein Leben lang – und so fördert Ich kann kochen! nachhaltig die Gesundheit.

#### Hand in Hand mit pädagogischen Fachkräften

Wir haben eine ausgebildete Genussbotschafterin in unserer Einrichtung.

Es ist eine wichtige, gesamtgesellschaftliche Aufgabe, das Ernährungswissen von Kindern zu fördern. Dazu gehört Kindern alle Chancen zu öffnen, damit sie gesund ins Leben starten können. Deshalb werden Aktivitäten und Initiativen unterstützt, die dazu beitragen, gesunde Kitas und Schulen zu schaffen. Ich kann kochen! möchte 10% aller Kitas und Grundschulen im Bereich Ernährungsbildung fit machen und auf diese Weise mehr als eine Million Kinder erreichen.

**BARMER**



„Für gesunde Kinder und was Vernünftiges zu essen.“



### 3.8 Die Arbeit mit unter Dreijährigen

Kinder brauchen Vertrauen in sich und ihre Umgebung, damit sie sich zu einer starken Persönlichkeit entwickeln können. Sie sind auf beständige, liebevolle Beziehungen angewiesen, um sich einerseits sicher und geborgen zu fühlen, andererseits aber auch, um auf Grundlage unbesorgt die Umwelt erkunden zu können. Eine enge emotionale Beziehung bauen Kinder in den ersten Lebensmonaten zu ihren Eltern und zu den Personen auf, die sie ständig betreuen. Man spricht hier von Bindungsbeziehungen. Die Erfahrung die Kinder in dieser Lebensphase mit ihrer primären Bezugsperson im Hinblick auf Verfügbarkeit, Zuwendung und Unterstützung oder eben Distanz machen, sind bedeutsam für ihre weitere Entwicklung. Sie bilden die Basis für weitere enge Beziehungen zu anderen Erwachsenen und Gleichaltrigen. Auch im Kindergarten benötigen Kinder vertrauensvolle Unterstützung und Zuwendung durch verlässliche Bezugspersonen. Nur so kann es ihnen gelingen, emotional herausfordernde Situationen zu meistern. Bildung gelingt nur über Beziehung und Bindung.

In unserem Nestbereich werden alle Kinder unter drei Jahren betreut. Hier wollen wir den jungen Kindern eine entwicklungsangemessene und bildungsanregende Umwelt anbieten. Der Nestbereich befindet sich in der Mitte unseres Regenbogenkindergartens. Somit bieten wir unseren U3-Kindern ein „Mittendrin“ mit der Möglichkeit sich jeder Zeit in den Nestbereich zurückziehen zu können.

**Bei den U3-Regenbogenkindern orientieren wir uns an das Berliner-Eingewöhnungsmodell.**

### 3.9 Vorbereitung auf die Schule

Alle Bereiche unserer pädagogischen Arbeit in der Einrichtung bezeichnen wir als Vorschulerziehung. Die Vorbereitung auf die Schule beginnt mit der Aufnahme des Kindes in der Einrichtung und endet mit dem Eintritt in die Schule. Besonders im letzten Kindergartenjahr ist es für die Kinder wichtig, dass sie sich als die Großen und Wissenden im Kindergarten erleben dürfen. Kinder lernen beispielhaft eine positive Gestaltung von Übergängen. Neugier und Freude werden durch altersgerechte Aufgabenstellungen angeregt. Die Kinder werden bei der Entwicklung eines positiven Selbstbildes von Selbstvertrauen und Selbstständigkeit unterstützt und gefördert. Das wird in unserer Einrichtung durch das Förderprogramm „Schlaufüchse“ erreicht. Dazu gehören Bildungsbereiche, wie Bewegung, Sprache, Kreativität, Wahrnehmung, Sozialverhalten, Spielen und Gestalten, Medien, Natur und kulturelle Umwelt. Im letzten Jahr vor der Einschulung bieten wir den angehenden Schulkindern = Schlaufüchsen, ein Schulprojekt an, bei dem sie sich als “die Gruppe der zukünftigen Schulkinder“ erfahren und in Zusammenarbeit mit der Schule ein fließender Übergang geschaffen wird. Aktivitäten aus diesem Förderprogramm können sein:

- Waldtage/ Projekte
- Experimente
- Außengelände, Bewegungsangebote
- monatliche Besuche Schule/ Bibliothek
- Sprachförderung LRS
- Kooperation SV-Büren, Sportfeste
- Übernachtung der Schlaufüchse
- gesonderte Aufgaben

Durch diese Aktivitäten werden die sozialen, emotionalen, kognitiven und motivationalen Kompetenzen zur Schulreife erlangt. Unser Ziel ist es, die Kinder fit für die Schule zu machen, sie zu überzeugen, dass Nachdenken und Lernen Spaß machen kann, und wir dieses ein Leben lang tun.

### 3. 10 Inklusion

*„Alle Mitglieder der Einrichtung, d. h. Kinder, Jugendliche, Eltern, und Mitarbeiter/innen, fühlen sich willkommen, wertgeschätzt und in ihrer Einzigartigkeit respektiert. Unterschiede in Geschlecht, Begabung, sozialer und kultureller Herkunft sind dabei wesentlich und bereichernd. Sie gestalten die einzigartige Vielfalt einer Lerngruppe, einer Klasse, einer Institution. Der Beitrag eines jeden einzelnen ist unverzichtbares „Puzzleteil“ für die Gestaltung der Gemeinschaft, in der Stärken, Schwächen, Auffälligkeiten und Bedürfnisse ohne Wertung zum Ausdruck kommen und einander ergänzen.“*

**Tony Booth, Mel Ainscow, Denise Kingston**

#### **Index für Inklusion**

Integration ist ein Teil unserer täglichen Bildungs- und Erziehungsarbeit. Unsere pädagogische Haltung im gemeinsamen Leben von Kindern mit und ohne Behinderung ist eine Lernumgebung zu bieten, die Kindern auch unter erschwerten Bedingungen zur Selbständigkeit verhilft. Inklusion bedeutet, dass "Anders sein" nicht als Problem erlebt wird, sondern als Chance, als „So Sein“, wie man ist, nämlich eines von vielen Kindern einer Kindergruppe, eines von vielen Kindern in unserem Regenbogenkindergarten.

#### **Gemeinsames Leben von Kindern mit und ohne Behinderungen**

Eine vertrauensvolle und wertschätzende und einfühlsame Zusammenarbeit mit den Eltern ist dafür wichtigste Voraussetzung. Die Eltern sind unsere Erziehungspartner, sie sind die Experten, wenn es um ihr Kind geht. Wir sehen uns als ihre Begleiter für den Zeitraum, den ihr Kind in unserer Einrichtung verbringt. Es werden intensive Elterngespräche zwischen Eltern, Leitung und Integrationsfachkraft/-kräften geführt, die die Bedingungen des Kindes im Kontext von Familie, Regenbogenkindergarten und weiterem sozialen Umfeld beleuchten. Dabei ist die gesamte bisherige Entwicklung des Kindes von großer Bedeutung. Ein enger Austausch mit anderen Institutionen, die das Kind begleiten, wie Logopäden, Motopäden, Frühförderstellen, Therapeuten und Kinderärzten schließt sich an und bleibt Bestandteil während der ganzen Zeit, die das Kind in der Tageseinrichtung verbringt. Hier werden unter allen Beteiligten multiprofessionelle Teams gebildet, die sich zum Austausch und weiterer Therapieplanung, regelmäßig zu „runden Tischen“ treffen.

Die Diagnostik und eine eventuelle vom Arzt verordnete Medikation bietet dann die Grundlage, auf die der Betreuungsplan für das einzelne Kind aufgebaut wird. Dabei geht es nicht darum, für das Kind zu planen, sondern im Dialog mit dem Kind Entwicklungsschritte zu begleiten, die „dran“ sind. Dies kann eventuelle Therapien, die in der Einrichtung durchgeführt werden und Eltern und Kinder entlasten, miteinschließen.

**Kinder machen keine Unterschiede!**

Aufgabe der Integrationsfachkraft/-kräften ist es, gemeinsam mit den Kollegen/innen des Hauses eine Atmosphäre zu schaffen, in der das miteinander Leben und Lernen sich entwickeln kann.

- ▶ Sie begleitet die integrativen Kinder in ihrem Alltag und plant anhand ihrer Entwicklungsgeschichte Bildungskonzepte, die Ressourcen, Neigungen und Begabungen der Kinder zur Entfaltung bringt.
- ▶ Sie schafft einen überschaubaren Rahmen gemeinsame Erfahrungsräume, die Berührungängste abbauen und Freundschaften zu den nicht behinderten Kindern zu fördern und unterstützen. Dabei steht das Kind im Mittelpunkt und nicht seine Behinderung.
- ▶ Sie gibt, wenn nötig, Hilfestellung, so dass die Kinder im gemeinsamen Spiel lernen, sich in Ihrer Unterschiedlichkeit anzunehmen und zu akzeptieren. Sie unterstützt die Kinder, verschiedene Verhaltensweisen auszuprobieren, Wünsche und Bedürfnisse zum Ausdruck zu bringen und sich eine Lebensumwelt aufzubauen, die sie emotional stärkt.
- ▶ Durch gezielte Kleingruppenarbeit, aber auch durch Einzelaktivitäten unterstützt und fördert sie die Kinder in einem liebevollen, auf ihre Bedürfnisse abgestimmten Rahmen.

### 3. 11 Partizipation

Partizipation bedeutet Beteiligung und Mitbestimmung der Kinder im Alltag unseres kommunalen Regenbogenkindergartens.

*„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden“*

*(Richard Schröder)*

Um Partizipation im Alltag unseres Kindergartens leben zu können, bedarf es an erster Stelle eines respektvollen Umgangs im Miteinander von Groß und Klein. Wir nehmen die Kinder in ihren jeweiligen Entwicklungsstand ernst, sehen ihre Bedürfnisse und Wünsche, nehmen ihre Ideen mit Interesse auf und kommunizieren mit ihnen auf Augenhöhe. Wir hören ihnen aktiv zu und geben ihnen Raum, sich auszuprobieren. Die Beteiligung der Kinder geschieht im täglichen Miteinander. In alltäglichen Situationen treffen Kinder selbstbestimmt Entscheidungen. Sie können ihr Spiel, ihre Spielpartner und ihre Spielorte selbst wählen. Z. B. beim Frühstück entscheiden, wann und wie viel sie essen wollen. Sie haben die Möglichkeit, Dinge zu erkunden und zu erforschen. Sie können Fragen stellen, ihre Ideen einbringen, Grenzen testen und eigene Erfahrungen machen. Wir begleiten sie dabei mit Achtung und Wertschätzung, nehmen Rücksicht auf ihre Ängste, Gefühle und Interessen und trauen ihnen etwas zu.

Partizipation bedeutet, Kinder in möglichst vielen Entscheidungsprozessen, die einerseits ihre Person, andererseits die Gemeinschaft betreffen, mit einzubinden. Im Sitz- oder Stuhlkreis haben sie die Möglichkeit sich aktiv mit einzubringen. Dies kann die Auswahl eines gemeinsamen Spiels, das Thema des nächsten Projekts, die Gestaltung des Gruppenraums, die Beteiligung an einem Fest oder das Erstellen oder Überprüfung von Regeln sein, die besprochen, reflektiert und ausgehandelt werden.

Die Vorschläge der Kinder werden ernst genommen und mit uns gemeinsam hinsichtlich der Umsetzungsmöglichkeiten geprüft und umgesetzt. Bei gemeinsamen Entscheidungsprozessen haben die Kinder ein Stimmrecht. Sie vertreten ihre Meinung, hören die Meinung anderer, diskutieren, stimmen ab und entscheiden dann gemeinschaftlich. Abgestimmt wird mit Hilfe von Knöpfen, Muscheln, Klebepunkten oder durch Handzeichen. Solche Abstimmungen können auf Gruppenebene, in Aktionsgruppen – Schlaufüchse – Giraffenfreunde, aber auch im großen Plenum getroffen werden.

### 3. 12 Kinderrechte

Der Schutzauftrag gilt über Nationen hinweg als geltendes Recht. Die Kinderrechte sind grundlegend für unseren pädagogischen Ansatz.

Die Kinderrechtskonvention wurde am 20. November 1989 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet und ist das wichtigste internationale Menschenrechtsinstrumentarium für Kinder. Kinderrechte sind Menschenrechte. Dies sahen auch 193 Mitgliedsstaaten beim Weltkindergipfel 1990 in New York und verpflichteten sich zur Anerkennung der Konvention. Insbesondere gehen zehn Grundrechte aus den 54 Artikeln der Konvention hervor und spiegeln sich wie folgt in unserer täglichen Arbeit wieder:

#### 1. Das Recht auf Gleichbehandlung, egal, welcher Religion, welcher Herkunft und Geschlecht

Jedes Kind ist in unserer KiTa willkommen und wird unabhängig von seiner Herkunft, Religion oder Geschlecht aufgenommen, geachtet, gefordert und gefördert.

#### 2. Das Recht auf einen Namen und eine Staatszugehörigkeit

Jedes Kind wird in seiner Identität und Persönlichkeit ernst genommen. Überall kann das Kind seine Identität wiederfinden und sich als wichtigen Teil des Ganzen erfahren. Beispielsweise durch sein Foto am Garderobenschrank, am Geburtstagskalender oder auf Bildern. Das eigens reservierte Schränkchen bedeutet ebenso Privatsphäre und dient als Aufbewahrungsort persönlicher Dinge.

#### 3. Das Recht auf Gesundheit

Die Gesundheit und Unversehrtheit des Kindes stehen an oberster Stelle. Zum Beispiel achten wir auf angemessene Kleidung zur jeweiligen Witterung. Wir legen sehr großen Wert auf eine ausgewogene Ernährung und bieten regelmäßig ein gesundes Frühstück an. So möchten wir den Kindern einen gesunden Lebensstil nahebringen. Das gesamte Team ist in Erster Hilfe ausgebildet und kann Sofortmaßnahmen bei Unfällen und Verletzungen durchführen. Für die Kindertagesstätte besteht die gesetzlich geforderte Gefährdungsbeurteilung. Alle Kinder sind bei uns versichert. Dafür ist die Unfallkasse NRW zuständig ( § 2 Abs. 1 Nr. 8a SGB VII). Unter Versicherungsschutz stehen auch die unmittelbaren Wege zum Ort der Betreuung und zurück.

#### 4. Das Recht auf Bildung und Ausbildung

In unserem KiTa-Alltag schaffen wir viele Impulse unsere Regenbogenkinder zu fördern. So sind wir als Schwerpunkt auch Haus der Kleinen Forscher und bieten Angebote zur Förderung der ökologischen und naturwissenschaftlichen Allgemeinbildung. Durch unsere Beobachtung- und Dokumentationsarbeit stimmen wir die pädagogische Arbeit auf den Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes ab. In unserem Handeln sind wir uns stets bewusst, dass wir Vorbild sind. Unser Ziel ist es, eine sanfte Übergangsphase von der Kindertagesstätte in die Schule zu ermöglichen.

## 5. Das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung

Kinder erfahren bei uns ein ausgeglichenes Verhältnis von geleitetem Angebot, Spiel und Erholung. Als zertifizierter Bewegungskindergarten möchten wir die Kinder zu körperlichen Aktivitäten begeistern. Daneben werden auch die Bedürfnisse nach Ruhezeiten berücksichtigt. So steht den Kindern Schlafräume zur Erholung zur Verfügung.

Im Rahmen der offenen Arbeit haben die Kinder in der Freispielphase freien Zugang auf Spiel- und Bastelmaterialien, aber auch ausreichend Rückzugsmöglichkeiten um Abstand vom KiTa-Trubel zu nehmen. Weiter achten wir auf schall- und lärmreduzierende Ausstattung, wie zum Beispiel Teppiche als Würfelunterlage und Schalldämpfer, Lärmampel etc.

## 6. Das Recht, sich zu informieren, seine Meinung zu sagen und sich zu versammeln

Unsere Regenbogenkinder haben jederzeit Zugriff auf unterschiedlichste Medien, z. B. Bücher und CDs. Besonders in unserer täglichen Runde wird jedem Kind die Möglichkeit gegeben, sich über jedes Thema mitzuteilen und auszudrücken. Durch die offene Arbeit und Partizipation, werden die Kinder angeregt ihre eigene Meinung zu äußern und darin ernst genommen. Wir hören den Kindern zu und akzeptieren sie als gleichwertige Gesprächspartner. Mit der Methode des aktiven Zuhörens zeigen wir dem Kind unsere wertschätzende Haltung. Dabei ist es uns wichtig, die Sicht des Kindes zu verstehen und das Verstandene dem Kind widerzuspiegeln.

## 7. Das Recht auf eine gewaltfreie Erziehung

§ 1631 Abs.2 BGB: „Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig“. Zugleich wurde gem. § 16 Abs. 1 des Achten Buches Sozialgesetzbuch folgende Ergänzung angefügt: "Sie [Angebote zur Förderung der Erziehung] sollen auch Wege aufzeigen, wie Konfliktsituationen in der Familie gewaltfrei gelöst werden können.“. Seit 2012 wird dieses Recht im Bundeskinderschutzgesetz verstärkt. In unserer Einrichtung vermitteln wir den Kindern eine gewaltfreie Erziehung durch das Aufzeigen eines Dritten Weges, Mitgefühl, gewaltfreie Sprache und Wahlfreiheit bei der Gestaltung des eigenen Kindergartenlebens.

## 8. Das Recht auf Hilfe in Notlagen und auf Schutz vor Ausnutzung und Verfolgung

Um Gefährdungsfällen vorzubeugen, gibt es bei uns vielfältige Angebote. Es gibt Hilfeangebote bei Kindern mit Entwicklungsrisiken, wie Frühförderung, KiTa-Lotse oder Erziehungsberatung. Unser Fachpersonal ist geschult, um auf eine Kindeswohlgefährdung professionell reagieren zu können. Ein einwandfreies polizeiliches Führungszeugnis ist selbstverständlich für die Arbeit in unserer Kindertagesstätte. Die Raum- und Sachausstattung entspricht den Grundbedürfnissen der Kinder. Eine Betriebserlaubnis ist vorhanden. Leitung, Träger und Jugendamt sind als Kontrollorgane eingesetzt.

Zum Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII i. V. m. § 79a SGB VIII sind die Leistungen nach diesem Buch zu erbringen und sicherzustellen.

Insbesondere ist die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten und das Jugendamt informieren, falls die angenommenen Hilfen nicht ausreichend erscheinen, um die Gefährdung abzuwenden.

In der Vereinbarung mit dem zuständigen Jugendamt Kreist Steinfurt wurde festgelegt, wie das Verfahren im Falle von Auffälligkeiten abzulaufen hat. Unsere pädagogischen Mitarbeiterinnen wirken bei Anhaltspunkten zusammen und führen eine Fallbesprechung durch. Die Ergebnisse werden dokumentiert und das weitere Verfahren besprochen.

### **9. Das Recht auf eine Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause**

Eltern sind Experten ihres Kindes. Wir verstehen die Beziehung mit den Eltern als eine erziehungspartnerschaftliche Zusammenarbeit, die von Transparenz, Offenheit und Wertschätzung geprägt ist.

### **10. Das Recht auf Betreuung bei Behinderung**

Wir sind als Schwerpunkt integrative Kindertagesstätte. Wir stehen für Inklusion und Förderung benachteiligter Kinder. Dabei beziehen wir Integrationskräfte und Fachinstitutionen in unsere pädagogische Arbeit mit ein.

### 3. 13 Qualitätsentwicklung /-sicherung

Die Kommunale Regenbogenkita macht sich auf den Weg ein Qualitätshandbuch zu erarbeiten, welches die Kriterien für unsere Arbeit beschreibt. Die aufgeführten Prozesse in diesem Handbuch sollen die Arbeit in der Kindertagesstätte abbilden.

Die pädagogischen Themen, vom Aufnahmegespräch über die Eingewöhnung bis zum Übergang zur Schule werden dargestellt. Alle Bildungsbereiche werden in den einzelnen Prozessen aufgenommen.

Die Qualitätsentwicklung gehört zum Selbstverständnis unserer Arbeit. Es wird Teil unseres Alltags und fester Bestandteil von Dienstbesprechungen und internen sowie externen Fortbildungen sein.

Wir arbeiten im Team kontinuierlich zu den einzelnen Prozessen. Reflexion und Fortschreibung vorhandener Standards geschehen in regelmäßigen Teamsitzungen der pädagogischen Mitarbeiterinnen, in Fallbesprechungen sowie internen und externen Arbeitsgruppen und Gremien. Dadurch setzen wir uns regelmäßig mit allen relevanten KiTa-Themen auseinander und entwickeln somit unsere Qualität weiter.

Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden eingearbeitet und Praktikanten angeleitet.

## 4. Zusammenarbeit mit den Eltern

### 4.1 Elternkooperation

Zum Beginn eines jeden neuen Kindergartenjahres wird, wie gesetzlich vorgeschrieben, eine **Elternversammlung** einberufen, wo u. a. auch ein neuer **Elternbeirat** gewählt wird. Dieser Ausschuss setzt sich zusammen aus jeweils zwei Elternvertretern pro Gruppe. Die Wahl wird entschieden durch alle Eltern, die pro Kind im Kindergarten eine Stimme abgeben können. Der Elternbeirat ist in erster Linie Vermittler zwischen Elternschaft und pädagogischen Personal. Er hat eine beratende Funktion, Anhörungsrecht bei Terminfragen und organisatorischen Regelungen im Kindergarten sowie Beschwerdemanagementfunktion. Außerdem unterstützt dieses Gremium die Erzieher/innen in ihrer Arbeit, hilft bei der Organisation und Durchführung von Festen und Veranstaltungen.

Zusammen mit dem Kita-Team und dem Träger, bildet der Elternrat, **den Rat der Tageseinrichtung**. Der Rat der Tageseinrichtung kommt mindestens einmal im Jahr für ein gemeinsames Gespräch zusammen. Weitere Formen der konkreten Zusammenarbeit können gemeinsam geplante Aktionen wie Feste, Ausflüge, Spielnachmittage, Elternabende auf Gruppen- oder Einrichtungsebene sein. Es können jederzeit Fragen, Problemen, etc. angesprochen werden, um evtl. einen zusätzlichen Gesprächstermin zu vereinbaren.

Wir bieten den Eltern regelmäßig **Einzelgespräche** über ihr/e Kind/er an. Jedes einzelne Kind in seiner Individualität zu sehen, zu verstehen und versuchen ihm gerecht zu werden, ist unser Ziel, dass wir nur in Zusammenarbeit mit den Eltern erreichen können. Einmal im Jahr bieten wir Ihnen ein Gespräch über den derzeitigen Entwicklungsstand anhand der Bildungsdokumentation, sowie über mögliche Förderbedarfe Ihres Kindes an. Bei Fragen, Problemen, etc. kann das Personal jederzeit angesprochen werden, um evtl. einen zusätzlichen Gesprächstermin zu vereinbaren.

### 4.2 Beschwerdemanagement

Im Rahmen dieser Versammlungen und Gespräche und auch jederzeit, haben Eltern die Möglichkeit ihre Kritiken, Wünsche und Ideen zu äußern (Beschwerdemanagement). Darüber hinaus befindet sich in unserem Eingangsbereich ein Ideenkasten, mit der Möglichkeit sich auch anonym äußern zu können.